

salatblatt

Nachhilfe in Zaubertränke

Inhaltsangabe

In dieser Story geht es um Severus Snape, einem meiner Lieblingcharaktere, der von Professor Dumbledore darum gebeten wird, einigen Gryffindors Nachhilfeunterricht in Zaubersprüche zu geben, was Professor Snape, wenn auch sehr ungerne, tut. Was da alles geschehen kann...

Vorwort

Disclaimer:

Die Personen und Orte in der Geschichte so wie von ganz Harry Potter gehören nicht mir, sondern einzig allein J.K.Rowling, nur zu der Geschichte drumherum hatte ich die Idee und ich will damit auch kein Geld verdienen.

Inhaltsverzeichnis

1. Nachhilfe in Zaubertränke
2. Der nächste Samstag
3. Der Hogsmeade-Besuch
4. Streich Nummer 1

Nachhilfe in Zaubetränke

Er hasste es und es war ihm zuwider, doch Dumbledore höchstpersönlich hatte ihn gebeten den Gryffindors Nachhilfe in Zaubetränke anzubieten. Er hatte nur ja gesagt, weil es erstens Dumbledore gewesen war der ihn gefragt hatte und er nicht unhöflich sein wollen und zweitens weil er gedacht hatte, dass sich sowieso kein einziger Gryffindor bei ihm melden würde.

Falsch gedacht. Kaum war am schwarzem Brett im Gemeinschaftsraum der Gryffindors das Angebot zur Nachhilfe in Zaubetränke erschienen waren etliche Fünft-, Sechst- und Siebtklässlerinnen bei ihm aufgetaucht.

Die vier ersten hatte er nehmen müssen. Das waren zu seinem Entsetzen Hermine Granger, Angelina Johnson, Katie Bell und, die einzige Viertklässlerin, die sich bei ihm gemeldet hatte: Ginny Weasley.

Und nun war es Samstagmittag und er konnte sich etwas Schöneres vorstellen als vor einem Haufen Gryffindors zu sitzen und Aufsätze anderer Klassen zu korrigieren, während die vier Mädchen der Anweisung zum Glückstrank brauen folgten, die er an die Tafel geschrieben hatte. Er hasste es, obwohl es zugleich angenehm war, von vier so hübschen Mädchen umgeben zu sein, obgleich es ihn wunderte, was Hermine Granger bei ihm wollte, da sie doch schon alles von alleine konnte.

Er blickte auf und bemerkte das Katie Bell sich geduldig wartend meldete und bisher noch keinen Laut von sich gegeben hatte, um ihn auf ihre Meldung aufmerksam zu machen. „Ja, Miss Bell?“. „Ich wollte fragen, ob Sie kurz zur Seite gehen könnten, da ich nicht lesen kann, was dort an der Tafel steht, Sir?“, fragte sie sanft. „Ähm...“, er räusperte sich verblüfft, „natürlich...“. Er schüttelte sich. Es sind Gryffindors, das heißt gemein sein!, sagte er sich. „Können Sie nicht zur Tafel gehen, oder sind Sie zu faul, Miss Bell?“, bellte er sie an. „Natürlich, Sie haben ja recht, Sir!“, gab Katie zu.

Nun war er endgültig verwundert. Was war in die Mädchen gefahren, dass sie so überaus höflich waren? Nun kam Katie wieder hinter seinem Rücken hervor. Noch bevor sie an ihm vorbei war, winkte er sie zu sich. Er vergaß für kurze Zeit fies zu sein. Er musste dahinter kommen warum sie heute so komisch drauf waren. Das war ja unheimlich. Sie drehte ihm ihr Ohr hin. „Warum sind Sie und ihre Freundinnen denn heute so höflich, Miss Bell?“, dabei berührte er zufällig, und ohne es zu merken, ihren Arm. Katie schaute ihn verwundert an und zuckte mit den Achseln.

Dann flüsterte sie: „Vielleicht ja nur weil wir bei Ihnen in der Nähe sind Professor.“ Sie lächelte zuckersüß und begab sich wieder auf ihren Platz. Sie schrieb den Satz von der Tafel, den sie sich gemerkt hatte, auf und begann dann mit Hermine zu tuscheln und zu kichern. „RUHE!“, blaffte Snape. Die Mädchen verstummten schlagartig und schauten ihn mit großen Augen an.

Plötzlich standen alle auf, ließen sie ihre Aufzeichnungen und ihre Tränke sein und kamen zu ihm. Er war von dieser Unverschämtheit so überrascht, dass er es geschehen ließ, dass Hermine und Angelina ihn küssten. Auch Ginny und Katie versuchten es, doch er stieß sie zurück und schrie er: „Raus! RAUS hier, oder es setzt Strafarbeiten!“. Die Mädchen kramten hastig ihre Sachen zusammen und verließen reumütig den Keller, doch zwei von ihnen hatten erreicht was sie wollten; einen Kuss ihres über alles geliebten Lehrers.

Keiner würde es jemals erfahren und es gab ja noch weitere Nachhilfestunden, und die würden sie mit Sicherheit ausnutzen. Er konnte nicht ohnehin es ein wenig genossen zu haben, doch das nächste Mal würde gewaltiger Ärger auf sie zukommen, wenn sie es noch einmal versuchten, aber wer weiß schon was nächsten Samstag geschehen würde...

Der nächste Samstag

Wieder war es Samstag. Die vier Mädchen, Hermine Granger, Angelina Johnson, Katie Bell und Ginny Weasley waren ihm in der Woche, außer natürlich im Unterricht, erfolgreich aus dem Weg gegangen. Nach und nach tauchten sie im Kerker auf und setzten sich vor ihre Kessel.

"Ruhe, bitte!", rief er. Die Mädchen verstummten und setzten sich aufrecht hin. "Heute sollt ihr den Sud des lebenden Todes brauen! Dieser ist sehr kompliziert und erfordert höchste Konzentration. Die Zutaten sind wie immer in dem Schrank", die Tür des dementsprechenden Schrankes ging auf, "und die Aufgaben stehen an der Tafel", wo sie erschienen, "ihr dürft jetzt anfangen!", sagte er kühl.

Die Mädchen standen auf und gingen zum Zutatenschrank. Wieder auf den Plätzen schrieben sie erst einmal von der Tafel ab.

Er saß an seinem Schreibtisch und verbesserte die Strafarbeiten von Potter, Weasley und Finnigan.

Wie kann man nur so viele Fehler in den Satz "Wenn ich noch einmal den Unterricht störe, muss ich Flubberwürmer ausnehmen!", dachte er nachdem er Weasleys Satz "Weil ich noch einmal denn unnerrich störe, muss ich Floberwurmer ausnemen!" gelesen hatte. Das war ja noch schlimmer als der andere Satz von Weasley: „Tie Eselsohren wurden sisch auf mich freien.", was mit Sicherheit: "Die Dementoren würden sich über mich freuen.", heißen sollte. Das müsste Weasley alles noch einmal schreiben müssen.

Nach einiger Zeit bemerkte Snape eine plötzliche Bewegung bei den Mädchen, die ihn aufblicken ließ. Ginny Weasley faltete einen Zettel auseinander und las ihn sich durch. Als sie fertig war schaute sie zu Angelina Johnson, die ihr bestätigend zunickte. Ginny kicherte. Er stand auf und ging zu ihr hinüber. Selbst als er unmittelbar hinter ihr stand, bemerkte sie ihn nicht. „Was haben sie denn da, Miss Weasley? Würden sie es mir bitte aushändigen?", flüsterte er ihr zu. Sie wurde rot und faltete das Pergament zusammen. Er nahm es ihr weg. Ginny schluckte. Er setzte sich wieder an seinen Schreibtisch. Angelina Johnson wurde rot und es sah aus als würde sie sich schämen.

Er faltete das Briefchen auseinander. Dort stand

Ich denke ich frage Prof. Snape ob er mit mir nach Hogsmeade geht! A.J.

Dann in einer anderen Schrift, sicher die Ginnys

Im Ernst?

Darauf hatte Angelina geantwortet

Natürlich, um seine Liebe muss man doch kämpfen, sonst hat man nie eine Chance!

Meint sie etwa MICH mit Liebe, dachte er, wenn ja, dann meint sie das nicht ernst! Er quetschte das Briefchen in eine seiner ohnehin schon überfüllten Schubladen. Er wollte darüber keine Gedanken mehr verschwenden. Die Mädchen blickten ihn gespannt an. „Würden Sie jetzt bitte weitermachen!?", fauchte er kühl.

Er durchschaute weiter die Strafarbeiten nach Fehlern, außer Weasleys. Dem überhaupt eine aufzugeben war ein einziger großer Fehler gewesen. Der konnte nicht einmal seinen Namen richtig schreiben! „Runald Waschlap" stand da wo der Name eigentlich hätte stehen sollen. Wie konnte man nur so doof sein. Der war ja noch dümmer als Crabbe und Goyle und das sollte schon was heißen. Da hätte „Runald de Waschlap" stehen müssen was dann zu Englisch „Ronald der Waschlappen" geheißen hätte. Mit seiner Dummheit könnte man ganze Buchreihen vollschreiben.

Er schaute auf die Uhr. Also entweder ging seine Uhr falsch oder er hatte diese Samstagnachmittag tatsächlich überstanden.

„Gut; alle füllen jetzt etwas Trank in ein Probefläschchen und geben es ab, damit ich mir Ihre Arbeit anschauen kann. Nächstes Wochenende keine Nachhilfe, da geht's nach Hogsmeade. Also bis zum

übernächsten Samstag!".

Nachdem die Mädchen Proben ihrer Tränke abgegeben ihre Taschen gepackt und ihre Kessel gesäubert hatten, verließen alle den Kerker. Alle - außer Angelina Johnson.

Sie war ganz rot im Gesicht ging zu ihm hinüber und sprach :„Sir, ich wollte sie fragen, ob sie mit mir am nächsten Samstag nach Hogsmeade gehen wollen. Professor?"

Erst tat er als ob sie nicht gehört hätte. Doch nach einiger Zeit sah er sich dazu gezwungen zu antworten: „Also...ich als ihr Lehrer muss sagen, dass...", er räusperte sich.

Sie schaute ihn traurig an. „Bitte, ich würde mich sehr freuen, Sir!“. „Ich denke nicht, dass das geht“, antwortete er. Doch Angelina blieb hartnäckig, so dass er schließlich aufgab „Ich... na gut. Aber mehr dann auch nicht!", ließ er sich, unglaublicher Weise, erweichen. „Wir werden sehen!", sagte Angelina geheimnisvoll, „Samstag. Dreizehn Uhr. In der Eingangshalle!".

Schon war sie verschwunden. Toll, dachte Snape, worauf hab ich mich da bloss eingelassen.

Und dann auch noch mit einer Gryffindor. Wie hatte er nur zusagen können? Wenn das mal gut ging...

Gleich vorweg, Ron hat nicht so komisch geschrieben, weil er in Rechtschreibung so eine Niete ist, sondern weil er voll und ganz diesen Rechtschreibchecken von den Zwillingen vertraut hat und bei denen nun einmal langsam der Zauber nachgelassen hat.

Ich weiß zwar nicht ob Fred und George die Zeitgleich mit den Nasch- und Schwänzleckereien erfunden haben, aber ansonsten gibt es die sicher noch bei Zonko zu ersteigern.

Ich freue mich schon auf eure Kommis :-)

Der Hogsmeade-Besuch

Aufgeregt fummelte er an seinem Umhangssaum rum. Noch ein paar Minuten bis es dreizehn Uhr war. Wann würde Angelina Johnson wohl endlich kommen? Er knabberte auf seiner Unterlippe rum.

Er war ganz schön nervös. Niemals hätte er zusagen dürfen! Was wenn ihm irgendjemand etwas vorwerfen würde. Wer sollte mir etwas vorwerfen, redete er sich beruhigend zu, alle haben viel zu großen Respekt vor mir.

Dann sah er auch schon Angelina. Um Punkt eins. Und wie sie sich herausgeputzt hatte. Wundervoll. Nun stand sie vor ihm. „Nun Professor, ich dachte mir, wir gehen in den *Drei Besen*.“.
Normalerweise war er es gewohnt, jemanden etwas vorzuschreiben, doch wenn sie wollte.
„Meinetwegen“, sagte er kalt. „Schön!“, sie hakte sich bei ihm unter.
Er schaute sich um, ob auch niemand guckte.

Gott, wie peinlich; er, als Lehrer, mit einer Schülerin, und dann wohl bemerkt noch einer Gryffindor, eingehakt. Zum Glück beachtete sie keiner. Filch hatte nur Augen für Erstklässler, die sich rauszuschmuggeln versuchten, also schlich Snape mit Angelina im Schlepptau an ihm vorbei.

„Aber ich muss doch noch meine Erlaubnis vorzeigen!“, zickte die los. „Sie sind in meiner Begleitung!“, erwiderte er knapp. Angelina rümpfte die Nase sagte jedoch nichts weiter.

Auf dem Weg nach Hogsmeade begegneten sie niemanden, was ihn erleichtert stimmte.

Eine leichte Brise wehte. Angelina knüpfte ihre Jacke zu und sagte: „Brr, ist das kalt. Da freue ich mich schon auf ein schönes, warmes Butterbier!“.

Dazu klimperte sie fröhlich mit dem Gold in ihrer Hosentasche. Er grummelte vor sich hin.

Wenn sie es sagte. Er hatte nicht allzu große Lust sich unter die Leute zu mischen, die sich dann fragten, was er mit einer Schülerin hier machte.

In Hogsmeade herrschte großes Treiben, denn viele Erstklässler hatten es geschafft, sich an Filch vorbeizuschleichen. Er musste sich zusammenreißen sie nicht anzusprechen, sie sollten gefälligst machen, dass sie nach Hogwarts zurückkommen, doch immerhin war er in Begleitung einer Dame. Oh mein Gott, in Begleitung einer jungen Dame! So sehr verdrehte sie ihm wohl schon den Kopf, doch bald würde sie sicher zu weit gehen und dann war es aus damit, das schwor er sich.

Im *Drei Besen* war es laut und relativ voll. Er und Angelina nahmen sich einen freien Tisch in der hintersten Ecke, in der es nicht so laut war, so dass sie noch verstehen konnten, was sie sagten.

Sie bestellte jeweils ein Butterbier, die schnell gebracht wurden.

„Ich freue mich immer wieder hier zu sein!“, sagte Angelina fröhlich und nippte an ihrem Butterbier.

Er sagte nichts, sondern versuchte immer wieder sich ein wenig zu verstecken, wenn er meinte, jemand würde zu ihnen hinüberschauen.

Angelina lächelte und verfolgte für einige Minuten dieses belustigende Schauspiel, dann sagte sie betont mitfühlend: „Sollen wir woanders hingehen, Professor?“.

„Na ja, also...“, er zog den Kopf ein, denn Draco Malfoy war an ihnen vorbeigezischt, hatte jedoch nicht am entferntesten auf sie geachtet.

Er sah die noch immer lächelnde Angelina den Kopf schütteln. Sie leerte ihr Butterbier in großen Zügen. Dann stand sie auf, warf etwas Geld auf den Tisch und sagte: „Kommen Sie!“.

Er zögerte, stand auf und folgte Angelina, sein unberührtes Butterbier zurücklassend, aus dem *Drei Besen*.

Angelina wartete an der Tür. Sie hakte sich erneut bei ihm ein und schlenderte mit ihm Richtung Heulende Hütte, an *Zonko* und dem *Honigtopf* vorbei. Es fing an dicke Schneeflocken zu schneien. Nun standen sie einige Meter von der Heulenden Hütte entfernt, von einem Zaun getrennt. Er setzte sich auf einen

umgekippten Baumstamm, der da schon seit seiner Schulzeit lag und auf dem er schon früher immer mit Lily gesessen hatte. Dort hatte sie sich unterhalten und er hatte die Zeiten genossen in denen sie noch nicht immer an James gehangen hatte, in denen ihre Freundschaft noch vollkommen intakt gewesen war.

Nun saß er hier mit einem anderen deutlich jüngeren Mädchen. Er hatte das Gefühl, dass es eine Beleidigung an die tote Lily war, diesen Platz mit jemand anderen außer ihr zu besuchen. Es wäre ihm um einiges lieber, Lily neben sich zu haben. Er hatte das Gefühl, sie geradezu zu riechen, ihre Anwesenheit zu spüren. Er war sich fast sicher, dass sie neben ihm saß, ihn anlächelte und fragte wie es ihm gehe. Doch als er seinen Kopf drehte schauten ihn nicht Lilys grüne Augen an, sondern Angelinas rehbraune. Ja, er hing noch immer sehr an Lily und mit Sicherheit würde es nie eine andere Frau in seinem Leben geben.

Er schaute Angelina enttäuscht an. „Was haben Sie denn, genießen sie diesen Ausflug denn nicht?“. „Doch, doch“, murmelte er, doch es war natürlich nicht die Wahrheit. Mit jemand anderen an seiner Seite würde es unter Garantie mehr Spaß bringen: Lily! Er kam jetzt mit seinen Gedanken einfach nicht mehr von ihr weg.

Angelina schüttelte sich, sicher vor Kälte. Sie rückte dicht an ihn heran. Er schielte von der Seite her zu ihr hinüber. Der Schnee war schnell gefallen und lag schon ziemlich hoch.

Angelina zögerte, dann legte sie ihren Arm um seine Schulter und kuschelte sich an ihn.

Er drückte sie von sich weg. Gryffindor, dachte er und aus ihm unerfindlichen Gründen wurde ihm übel. Angelina sah etwas säuerlich drein. Doch jetzt war es Snape genug. Er stand auf: „Nun, ich gehe jetzt zurück!“. „Och“, murmelte Angelina traurig und stand ebenfalls auf. Sie ging auf ihn zu, legte ihre Arme um seinen Hals und presste ihre Lippen auf die Seinen.

Er schubste sie unsanft von sich.

„Waah- ?“, machte Angelina verblüfft. „Das war zu viel, Miss Johnson!“, schnarrte der andere. „Fünfzig Punkte Abzug für Gryffindor und Strafarbeiten! Und natürlich wird Professor Dumbledore von diesem Vorfall, so wie von dem in Ihrer Nachhilfestunde informiert. Hoffen Sie, nicht von der Schule verwiesen zu werden!“, sagte er höhnisch grinsend. Er war wieder ganz der Alte. Angelina griff, ohne groß nachzudenken nach ihrem Zauberstab, doch er war schneller: „Expelliarmus! Und ich dachte, sie wären klüger! Noch mal fünfzig Punkte Abzug für das arme Gryffindor. Wenn das mal noch für den Hauspokal reicht!“, er grinste noch höhnischer, wenn das überhaupt möglich war. „Ich werde mich für Ihren Schulverweis stark machen!“, dann stampfte er durch den inzwischen knietiefen Schnee davon, während Angelina mit wütend rot glühendem Gesicht im Schnee nach ihren Zauberstab suchte.

Das war ihr hoffentlich eine Lehre, dachte Snape. Und keine Zaubertranknachhilfe mehr! Dann würden Miss Granger, Miss Johnson, Miss Weasley und Miss Bell hoffentlich Ruhe geben

Wie sehr er sich irrte...

Ich freu mich schon riesig auf eure Kommis :-)

Streich Nummer 1

Er war mit einem schlechten Gefühl im Magen aufgestanden und war sich sicher, dass heute etwas Schlimmes geschehen würde, doch er ignorierte es. Was sollte *ihm* schon passieren?

Er ging hoch zum Frühstück in die Große Halle. Während er Bohnen, sein Toast und Haferbrei aß, bemerkte er, dass er beobachtet wurde. Ginny, Hermine, Angelina und Katie schauten wütend zu ihm hinauf. Das hatte sicher mit gestern Abend zu tun, doch es war ihm egal; sie hatten bekommen, was sie verdienten.

Er hatte sie nach dem Abendessen beiseite genommen. Er hatte mit Dumbledore geredet und den vier Mädchen, deren Rauswurf er leider nicht hatte bewirken können, ihre Strafen mitgeteilt. Das waren die schmutzigsten und anstrengendsten Arbeiten gewesen, die Hogwarts zu bieten hatte. Unter anderem alle Toiletten und Bäder von ganz Hogwarts säubern, alle Bücher der Bibliothek nach dem Alphabet ordnen (was mal wieder an der Zeit war und Madam Pince freute sich, es nicht machen zu müssen) und Karteien neu ordnen. Alles ohne Zauberkraft, versteht sich.

Die Mädchen hatten dies nicht sonderlich gut aufgenommen und fast in Tränen ausgebrochen wären sie, als Snape ihnen mitgeteilt hatte, dass jegliche weiteren Hogsmeade- Besuche für sie gestrichen worden waren. Dazu hatte er ihnen, zusätzlich zu den hundert Angelinas am Vortag, jeweils fünfzig Punkte abgezogen.

Sie hatten ihn noch einmal mit blanken Hass angesehen und waren dann verschwunden.

Nun lag Gryffindor wegen ihnen weit weg vom Hauspokal, mit gerade mal hundertfünfzig Punkten insgesamt, und bei ihnen hatte sich schon rumgesprochen, dass dies vier einfältigen Mädchen verschiedener Klassenstufen zu verdanken war, die gemeint hatten sich an den Zaubertrankmeister ranmachen zu müssen und die waren nun in kürzester Zeit zu Außenseitern geworden.

Er wandte sich wieder seinem Essen zu.

Nun war das ganze Liebreizend- Gucken und Augengeklimpere endlich vorüber und die Gryffindors hassten ihn alle wieder, da er es gewesen war, der ihnen die ganzen Punkte abgezogen hatte.

Er genoss das Frühstück, um danach seinen Unterricht vorzubereiten.

Er rauschte mit wehendem Umhang in den Unterrichtsraum in den Kerkern, um seinen Unterricht vorzubereiten.

Heute sollten die Schüler der vierten Klasse aus Slytherin und Gryffindor ein Gegengift erstellen. Mit einem Zauberstabwedeln ließ er die Zutatenliste und die dazugehörigen Arbeitsanweisungen an der Tafel erscheinen.

Dann prüfte er, ob auch alle Zutaten vorhanden waren.

Nach und nach kamen die Schüler und Schülerinnen in die Klasse und setzten sich an einen Tisch. Sie unterhielten sich leise.

Ginny Weasley war die letzte der Gryffindors. „Fünf Punkte Abzug für Gryffindor, dank Ihr zu spät kommen, Miss Weasley!“, sagte Snape und grinste hämisch. Ginny öffnete entrüstet den Mund, doch eine Klassenkameradin zischte ihr wütend etwas zu, woraufhin Ginny den Mund wider schloss.

Snape genoss es, die Gryffindors zu triezen. Und wenn das so weiter ging hatten sie bald gar keine Hauspunkte mehr in ihrem Stundenglas, was ihn ungemein erfreute!

„Ruhe!“, bellte er in die Klasse und sofort herrschte Schweigen. „Heute sollt ihr ein Gegengift erstellen wie es an der Tafel steht. Am Ende der Stunde werden wir eines testen!“, sein Blick blieb Unheil verheißend an Ginny hängen, die ihn eisern erwiderte.

Niemand rührte sich oder sagte ein Wort.

„Worauf warten Sie denn noch?!“, blaffte Snape und wandte seinen Blick von Ginny ab.

Eilig schrieben die Schüler von der Tafel ab, entzündeten ein Feuer unter ihren Kesseln und holten die benötigten Zutaten aus dem Schrank.

Snape setzte sich an seinem Schreibtisch und korrigierte Aufsätze der siebten Klasse. Manchmal schaute er auf, um ein Auge auf die Klasse zu haben. Dann sah er wie Ginny etwas aus der Klasse hervorkramte. Leise, ohne ein Geräusch, stand er auf und huschte zu Ginny, die ein Buch hervorgeholt und eine Seite aufgeschlagen hatte.

Er stützte sich auf ihren Tisch und beugte sein Gesicht nah an sie heran. „Wollen Sie etwa nicht das befolgen, was an der Tafel steht, Miss Weasley, oder haben Sie Extrawünsche?“, fragte er sie, laut genug, dass alle es hören konnten. Ginny wurde rot, reagierte jedoch trotzig: „In diesem Buch habe ich etwas Besseres gefunden, das ich ausprobieren möchte!“.

„In Ordnung, wir werden ja sehen, wie gut Ihr Gegengift wirkt. Wir werden es testen!“, er schaute sich in der Klasse um. „Und zwar an Edwars!“.

Jonas Edwars, ein schwächlicher Gryffindor, schaute entsetzt drein. Ginny schaute erst mitfühlend, dann entschlossen. „Wie Sie wollen, Sir!“.

Und wie ich will, dachte Snape. Sie schien etwas vorzuhaben.

Er sah wie ein schüchterner Slytherin sich meldete. „Ja?!“, fragte er genervt und richtete sich auf.

„Sir, ich will mich ja nicht einmischen in Ihr ... ähm ... *Experiment* mit diesem Gryffindor, aber es könnte gewaltigen Ärger mit dessen Eltern geben!“, warnte der Junge Snape.

„Ich weiß sehr wohl was ich tue!“, fauchte dieser und wandte sich dann an alle: „Worauf wartet Sie denn noch?! Machen sie Ihre Zaubersprüche weiter!“.

Die Schüler machten sich hastig über ihre Tränke her, so auch Jonas Edwars, der schrecklich zitterte.

Snape schlich durch die Reihen und schaute in die Kessel, um seine Kommentare zu den Tränken abzugeben.

Danach korrigierte er die Aufsätze weiter. Nachdem er damit fertig war, blickte er auf die Uhr.

„Jetzt müsstet Ihr fertig sein. Proben, wenn ich bitten darf!“, schnauzte er. „Und dann testen wir Miss Weasleys Gegengift!“.

Sein Blick blieb an Jonas Edwars haften, der ängstlich schluckte. Als alle Proben abgegeben worden waren, versammelten sich alle um Ginnys Kessel.

Snape zog den bibbernden Jonas am Kragen herbei. Er schöpfte eine Kelle und verabreichte sie dem Jungen, nachdem er ihm Gift zugeführt hatte.

Erst schien es, als würde nichts geschehen, doch dann röchelte Jonas und schien keine Luft mehr zu bekommen.

Dann, auf einmal blähten sich verschiedene Körperteile des armen Jungen auf, wie ein Luftballon, mal ganz abgesehen davon, dass er langsam blau anlief.

„Zurück!“, rief Snape und die Schüler wichen beiseite. Der Professor zog ein kleines Fläschchen aus seinem Umhang hervor und tröpfelte Jonas Edwars davon etwas in den Mund.

Der Blauton verschwand und der Schüler bekam wieder normal Luft, doch er schwoll immer mehr und mehr an.

„Sie! Bringen Sie Mister Edwars in den Krankenflügel!“, befahl Snape einen Schüler, der Jonas mit sich aus dem Kerker zog. Dieser röchelte dabei: „Das wird ein Nachspiel haben!“.

Kaum war die Tür zu, herrschte eisige Stille.

Diesmal hatte er sich übernommen, das wusste auch Snape. „Haben Sie dazu irgendetwas zu sagen, Miss Weasley?“. „Ähm- nein!“, entgegnete sie trotzig. „Ich denke ich habe mich bloß in den Zutatentafeln vertan!“, meinte sie noch scheinheilig und der Hohn in ihrer Stimme schien zum Greifen.

Er konnte ihr nicht nachweisen, dass sie den Trank extra verpfuscht hatte, doch er war sich dessen sicher. Und sie hatte ihn geradewegs dazu getrieben, jemanden als Versuchskaninchen zu benutzen.

Er hatte das Gefühl, dass dies alles ein abgekartetes Spiel gewesen war, mit der Hoffnung es ginge so aus mit dem aufgeblasenen Jonas. Wahrscheinlich sollte es eine Art Streich gewesen sein, der aus Wut über ihre Bestrafung entstanden war, mit dem Ziel, dass er gewaltigen Ärger von den Eltern des Schülers bekam.

Das zumindest war gelungen. Die Eltern Jonas Edwards waren noch an dem selben Abend gekommen und es hatte Vorwürfe und Beschuldigungen gegen ihn gehagelt.

Und Rausreden hatte da auch nicht geholfen.

Erst Professor Dumbledore hatte die Eltern beruhigen können und hatte ihnen versprochen, dass so etwas nie wieder vorkommen würde.

Und Snape hatte er versprochen, dass er, wenn so etwas wieder vorkommen würde gefeuert werden würde und zwar ohne großes wenn und aber.

Das gibt ein Nachspiel, Miss Weasley, dachte er bei sich, als er Dumbledores Büro endlich verlassen durfte.

Da wusste er ja noch nicht, was noch alles auf ihn zukommen würde, immerhin hatten noch drei andere Mädchen eine Bestrafung bekommen, die gerächt werden musste...

Endlich, chap drei ist fertig und da kommen hoffentlich wieder Kommis. Ich freu mich über alle, od nega- oder positive. Ich hoffe das chap hat euch gefallen, auch wenn ich denke, dass die anderen besser waren :)